

## Wo finden in Zürich öffentliche Räume statt?

20.2.2013

Gleichzeitig mit der Metropolisierung und gleichsam als deren Symptom sind die öffentlichen Räume in Zürich gewachsen – in der Grösse mehr als in der Zahl. Initialzündung war 1980 die Wiederentdeckung der leeren Halle im Hauptbahnhof.

In den letzten Jahren entstanden in Zürich-West und -Nord grosszügig gestaltete Plätze. Das neuste Beispiel ist der Raum zwischen Opernhaus und Bellevue – zusammen mit dem Stadelhoferplatz ein sehr attraktives Grossherz der Stadt. Ein kleineres Beispiel ist der Schiffländeplatz am oberen Limmatquai.

Mit der Verdichtung wuchs das Bewusstsein der Notwendigkeit von städtischen Leeräumen auch ausserhalb von Parkanlagen. U.a. deswegen wurde vor 20 Jahren eine monströse Geleiseüberbauung im Südwesten des Hauptbahnhofs abgeblasen. Dieses Bewusstsein erkennt, dass die Schönheit von Leerräumen sich nicht auf Pärke beschränkt, sondern dass z.B. auch ein Gleisfeld einschliesst, wie jene beim Hauptbahnhof, in Oerlikon und – am See besonders reizvoll gelegen – in Wollishofen und Tiefenbrunnen. Die Krone gehört m.E. dem letzteren. Das Areal Tiefenbrunnen stellt einen wahren Steuerungschip aller städtischen Bewegungsfunktionen dar. Umgeben von z.T. sehr guter über Jahrhunderte hinweg gewachsener Architektur aller Kubaturen, angefangen bei alten Flarzhäusern über die phantastische Mühle Tiefenbrunnen bis zu aktueller Glasarchitektur, welche die Transparenz des Sees spiegelt, verbinden sich Bahnen, Trams, Busse, Schiffe, Autos, Schiffe, Schwimmer und Fussgänger in einem vielfigurigen Ballett.

Derzeit ist der Tanz am eindrücklichsten auf der Zolliker-Rampe räumlich erfahrbar.

Kieswerk, Seepolizei, Yachtdepot, Bootshafen, eine surrealschnittige Autowaschanlage, das alte Bahnhofsgebäude, der Imbissstand – es wimmelt von Baukuben aller Arten und Grössen. Sie rhythmisieren den Raum, aber zerstören ihn nicht. Dies aber würde der von der SBB geplante Riegel tun. Dieser würde den Raum zerschneiden und zerfallen lassen.

Es darf die Frage gestellt werden, ob eine mit Subventionen gefütterte öffentliche Anstalt wie die SBB ihren materiell immer wertvolleren zentralen Grundbesitz maximal merkantilisieren darf auf Kosten eines immateriell immer wertvolleren öffentlichen räumlichen Gefüges.

Balz Baechi, Binderstrasse 58, 8702 Zollikon 044 391 82 42

[balzbaechi.ch](http://balzbaechi.ch)

[baechi-muralfoundation.com](http://baechi-muralfoundation.com)